

Jubiläumsakt und Abschiedsfeier zugleich

Musikschul-Förderverein begeht 25. Geburtstag

Von unserer Mitarbeiterin Katrin König

Bühl. Die Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen des Vereins der Freunde und Förderer der Städtischen Schule für Musik und darstellende Kunst in der Firma USM erfuhr am Samstag enorme Resonanz – und geriet zur gefühlsgeladenen Reverenz für Musikschulleiter Bernd Kölmel, der zum letzten Mal öffentlich in Bühl auftrat, zum letzten Mal also auch die Big Band „Brass & Fun“ dirigierte.

Dass der Abend „nicht mir gehört“, sondern dem Verein, hatte Kölmel im Vorfeld mehrfach betont, auch gegenüber Sänger und Entertainer Marc Marshall, Gaststar des Abends. Vergeblich: Zum Teil sicher deshalb, weil seine Person eng, ja geradezu symbiotisch mit der Entstehung und Entwicklung des Vereins verbunden war; ein Stück weit aber auch, weil Marshall als Wegbegleiter Kölmels seit Studienzeiten seinen Emotionen freien Lauf ließ, nach der Zugabe gar spontan den Song „You've got a friend“ anstimmte – in den die Gäste einfielen, längst von den Plätzen erhoben. Zu diesem Zeitpunkt hatte Harald Unser von der Lebenshilfe Baden-Baden/Bühl/Achern in einer kurzen Laudatio Kölmel als „Botschafter der Lebenshilfe in der Region“ gewürdigt, samt Übergabe von Blumen durch Mitglieder der Institution. Und Kölmel? Wirkte überwältigt in diesem Meer der Zuneigung. „Ich bin zutiefst gerührt“, sagte er, um Fassung ringend. Sein Ziel an diesem Abend habe er der Band gegenüber so formuliert: „Lasst uns Spaß haben.“ Und auch der Spaß war ja Teil des Events – nicht zuletzt dank Marshall, charismatisch, ausgelassen und witzig.

Der erste Teil des Festakts freilich verlief noch „plangemäß“ formal: In den „heiligen Hallen von USM“ (Zitat Bürgermeister Wolfgang Jokerst) begrüßte der stellvertretende Geschäftsführer Kai Fenner, gefolgt vom Vereinsvorsitzenden Markus Schaub. Der Verein habe sich „meist im Hintergrund engagiert“, sagte Schaub. Man sei stets bestrebt gewesen, „in jungen Menschen die Sehnsucht nach dem Musizieren und der Bühne zu wecken“, er habe etwa Projekte gefördert, Instrumente finanziert und Stipendien vergeben. Jüngste Initiative sei „Musik verbindet Kulturen“: Ermöglicht werde das gemeinsame Musizieren von Grundschulern. Jokerst beglückwünschte zum Jubiläum und verwies auf zwei „besondere Förderer der Musikschule“, die Oberbürgermeister a. D. Gerhard Helbing und Hans Striebel. Als beeindruckend wertete er die Summe von rund 100 000 Euro, die der Verein seit seiner Gründung an Spenden gesammelt oder über Dritte generiert habe. Sein Wirken sei „beispielhaft“. Der Jubiläumsakt, befand er, sei zugleich eine „große Abschiedsfeier“ für Kölmel. Schaub überreichte er „einen Umschlag“ für den Verein. Ein Kernpunkt des Abends: Die Übergabe eines „Geschenks“ des Vereins an die Musikschule – ein Konzertflügel im Wert von circa 25 000 Euro, laut Kölmel „im Bürgerhaus dringend benötigt“. Abschließend verwies Kölmel auf Menschen, „denen wir den Verein zu verdanken haben“, unter ihnen Striebel und Barbara Kintz.

Dem darauf folgenden Konzert können hier nur wenige Worte gewidmet werden. Letztlich blieb dennoch die Sprache der Musik die tiefste und nachhaltigste – ob Marshall sich Titeln wie „Crazy love“, „Cuando vuelva a tu lado“ oder „It's not unusual“ widmete, mal einem Vulkan gleich, mal zärtlich-verhalten; ob Pirmin Ulrich in Saxofon- oder Klarinettensoli brillierte oder die ganze Band Marshalls Stimmgewalt mit schier unglaublichem Drive begegnete, Instrumentalisten und Dirigent im steten „Dialog“ mit dem Sänger: Die Musik traf bis ins Mark. Und gewiss wird der Förderverein diesen Geist bei jungen Menschen weiterhin zu wecken wissen.



